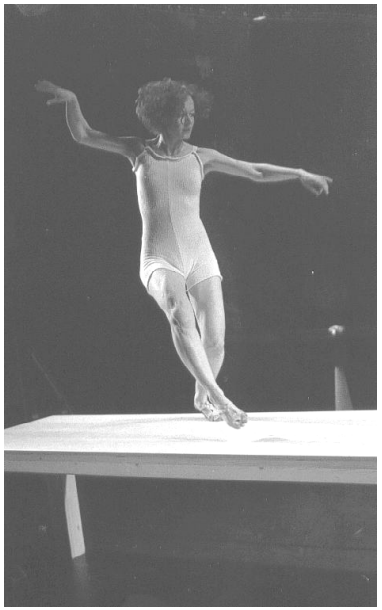
Pressestimmen

Martina van Boxen und Michael Habelitz liefern sich ein Duell am Rande des Abgrunds. Auf der Folie von Shakespeares Tragödie „Macbeth“, eines der meistgespielten Dramen der Weltliteratur, hat die Theaterwerkstatt Hannover ein multimediales Spiel um ein modernes, rücksichtsloses und machtbesessenes Paar entwickelt, das sich selbst zerfleischt: Macbeth Frag. „unsex me here“ heißt ihr dramatischer Paarlauf.
Spielzeit

Die Theaterwerkstatt legt „Macbeth“ auf den Seziertisch. Mit Worten, Tanz, Film und Musik operieren vier Akteure die Geschichte eines karrieregeilen Paares heraus.
Schädelspalter

Ring frei für die Macbeths: So hautnah und ultrakomprimiert bekommt der Zuschauer die Geschehnisse um das durchgeknallte schottische Herscherpaar wohl selten geboten.
Neue Presse



Wir danken
für die finanzielle Unterstützung
dieser Produktion
dem Kulturamt der Stadt Hannover,
dem Niedersächsischen Ministerium
für Wissenschaft und Kultur,
sowie der Firma Sennheiser

THEATER WERKSTATT HANNOVER
Lister Meile 4
(Eingang Rückseite Pavillon)
30161 Hannover
T.: 0511/ 34 41 04 F.:31 46 58
TheaterwerkstattHannover@t-online.de

Macbeth Frag.

„unsex me here“

eine Performance der Theaterwerkstatt Hannover

Macbeth: „Das Leben ist ein flüchtiger Schatten; ein armer Schauspieler, der seine Stunde auf der Bühne prahlt und tobt, und wird danach nicht mehr gehört; ein Märchen ist's, erzählt von einem Irren, voll Lärm und Raserei, und nichts bedeutend."

Macbeth Frag.

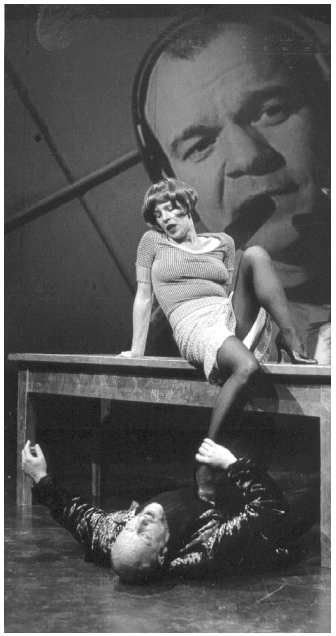
„unsex me here"

Das Team:
Er: Michael Habelitz
Sie: Martina van Boxen
Es: Ylva Yangsell
Ich: Matthias Alber

Projektleitung: Michael Habelitz
Technik: Lars Sonnemann
Ali Khoshkhabar

Organisation: Sabine Trötschel

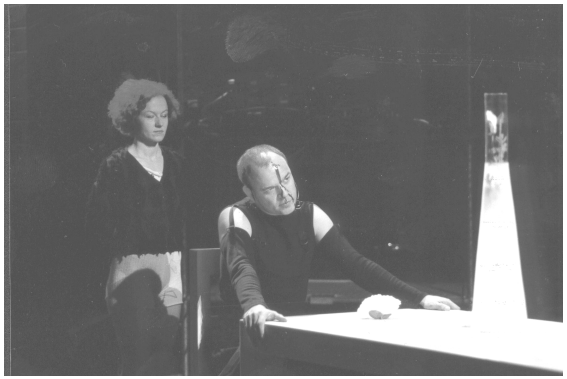
Eine Produktion der Theaterwerkstatt Hannover



Eine Stückbeschreibung von Henning Rischbieter, Theater heute

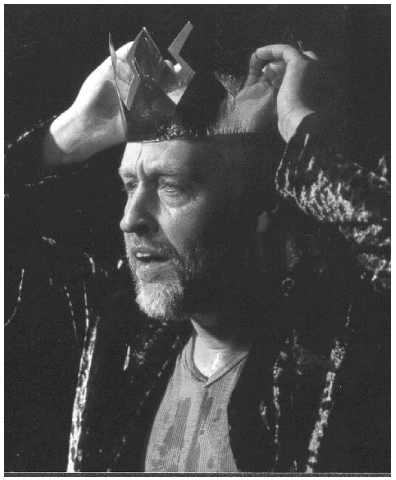
Die einstündige Inszenierung zieht eine schmale, aber scharfe, schmerzhafte Spur durch Shakespeares kürzeste Tragödie. Macbeth begegnet nicht mehr den Hexen, den zweideutigen Einflüsterinnen seines Auf-und Abstiegs. Sein Machtehrgeiz und der seiner Lady allein treiben ihn und sich voran und hinab.

Nur der erstochene Banquo bricht auf der Szene zusammen; die anderen Morde geschehen, indem Macbeth weiße Blumen köpft.



Michael Habelitz (zugleich für Bühne, Licht und Projektionen zeichnend) stampft durch den Raum und den Textrest, Wut und Gier und schließlich Angst treiben ihn – dabei wird die Durchsicht auf den Textsinn selbst von der heftigsten Emotion nie verstellt.

Daß die Lady – Martina van Boxen – ihn anfangs stachelt, später wimmernd zusammenbricht, verschlägt nicht sehr: Ihr Begehren „unsex me here" (Entweibt mich) – der Untertitel der Inszenierung – läßt sich, meint der Hauptdarsteller, besser mit „Entmenscht mich" übersetzen, jedenfalls ist das der Hauptstrang der Inszenierung. Ornamental umspielt wird Macbeth' strikter Gang in den selbstgemachten Untergang von einer



schlangenhaft durch den Raum kreisenden Tänzerin (Ylva Jangsell); der über der Szene sitzende Musiker Matthias Alber (er gibt auch den Tod des Banquo) liefert einen treibenden, heftig akzentuierenden elektronischen Sound dazu

- und Filmprojektionen von Meer, Landschaft, Menschenmenge assoziieren die Welt um (oder in?) Macbeth' Kopf. Er bleibt das Verbrechens- und Verhängniszentrum der Inszenierung. Sie heißt „Macbeth Frag." – Fragment und / oder Befragung.